

Online via Teams, 19:30 Uhr - 21:00 Uhr

Teilnehmer*innen des DFV:

- DFV Jugendvorstand Siegfried Nowak
- DFV Vizepräsidentin Pauline Laufer, zuständig für Sport für Alle
- DFV Ultimate Jugendkomitee, Bettina Schäfer (Trainer*innen-Vertreterin U17)
- DFV Ultimate Jugendkomitee, Florin Frank (Spirit of the Game-Vertreter)
- DFV GF Jörg Benner
- Entschuldigt: DFV Jugend-Referent für Nachwuchsförderung (Schwerpunkt Schule)
Jan Schmidt

Teilnehmer*innen aus den Frisbeesport-LV:

- Hessen: Jürgen Weidner

1. Begrüßung und Ernennung eines*r Protokollant*in

Siggi Nowak begrüßt die Teilnehmenden und fragt Jörg Benner, ob er bereit ist das Protokoll zu führen. Dieser stimmt gemäß vorheriger Abstimmung zu und wird per Akklamation ohne Gegenrede zum Protokollanten bestimmt.

2. Darstellung der Kinder- und Jugendsituation in den Landesverbänden

Jürgen Weidner betrachtet die Situation in Hessen im Discgolf (wo er zu Hause ist) als sehr schwierig. Allgemein gibt es nur einzelne Jugendliche in Vereinen, kein kontinuierliches Training. Allerdings hat er in den vergangenen zwei Wochen Berufsschullehrer*innen weitergebildet. Das ursprüngliche Workshop-Konzept mit 2 Einheiten Theorie und 2 Einheiten Praxis wurde von der Stadt Frankfurt bereits als offizielle Weiterbildung akkreditiert. Anschließend hatte er Gelegenheit an einer Schulsportleiter*innen-Konferenz mit rund 150 Teilnehmer*innen in 10 Minuten den Sport Discgolf für Schulen darzustellen, gefolgt von einem weiteren Workshop mit rund 20 Teilnehmer*innen, der sowohl Zielwurf- als auch Laufspiele mit Frisbeescheiben thematisiert. Er sieht die Schwierigkeit der fehlenden Infrastruktur und der fehlenden menschlichen Ressourcen. Wenn bei einem Be Active-Tag 250 Schulkinder in Bewegung gebracht werden und einzelne fragen: „Wo können wir den Sport ausüben?“ - ist die Antwort leider meistens: „Da gibt es noch nichts!“ Dies ist Ultimate zum Teil besser, da gibt es Jugendtrainings wenigstens in Frankfurt und Darmstadt, aber im Discgolf eben leider noch nicht. Er empfiehlt die Teilnahme an der EU-Bewegungswoche Be Active!

Bettina Schäfer, Pauline Laufer und Jörg Benner berichten aus NRW, dass dort einige Jugend Ultimate-Trainings stattfinden, vor allem in Aachen, Beckum, Köln, Münster, Verl und Wuppertal. Dabei stellt vor allem das Frisbee Kids-Programm in Verl eine Besonderheit dar, da es sich an Kinder ab 6 Jahren richtet und unspezifisch noch keine einzelne Discsportart in den Vordergrund rückt. An anderen Ultimate-Standorten in NRW, wo auch ausgebildete DFV-Trainer*innen sind, findet noch kein Jugendtraining statt. Discgolf-Jugendliche sind unter anderem bei den DG Friends Dortmund und bei DG Lippstadt sowie an anderen der vielen DG-Clubs in Westfalen vorhanden, doch ebenfalls eher vereinzelt. Kenntnis über regelmäßige Kindertrainings im Discgolf liegen nicht vor. Pauline Laufer berichtet aus Münster, dass das Angebot von Ultimate-AGs in Schulen durch Lehrer*innen oder auch durch erfahrene minderjährige Schüler*innen (in Begleitung eines Erwachsenen) sehr gut funktionieren.

Weitere Bundesländer sind im Call leider nicht vertreten, daher gibt es keine weiteren Erfahrungsberichte.

3. Darstellung der Kinder- und Jugendsituation im DFV (inkl. UA und DGA)

Jörg Benner stellt die aktuellen Statistiken der Jugenanteile U18 und U27 im DFV, in UA und DGA vor (siehe pdf-Anlage). Dabei lässt sich feststellen, bei allgemein wachsender Mitgliederzahl ist die Kinder- und Jugendquote im DFV seit 2018 jedoch sogar leicht rückläufig (siehe aus dem Jahr 2018: www.frisbeesportverband.de/verbandsziel-jugendwachstum/). Zum direkten Vergleich betragen die Quoten:

- 2018: 15% bis 18 Jahre und 37% bis 27 Jahre
- 2024: 13,4 % bis 18 Jahre und 30% bis 27 Jahre

Die vor 6 Jahren ausgegebenen Teilziele sind damit krachend gescheitert. Diese lauteten: 20%/40% (18/27 J.) bis 2020, 25%/45% (18/27 J.) bis 2023, 30%/50% (18/27 J.) bis 2026.

Weitere Ergebnisse: Ausgehend von einem insgesamt schwachen Frauenanteil liegt der Mädchenanteil in den meisten Bereichen etwas höher. Offenbar kommt etwas mehr weiblicher Anteil nach. In der DGA liegt die U27-Quote (14,2%) noch unter der U18-Quote der UA (17,3%). Dabei zeigt auch der Vergleich zwischen Discgolf- und Ultimate-DM: Im Discgolf gibt es noch keine Juniorinnen-Divisionen, in diesem Jahr waren es 12 Teilnehmer bei den männlichen Jugendlichen U18, der Versuch eine jüngere Altersklasse einzuführen, wurde vorerst wiederaufgegeben. Bei der Ultimate Jugend-DM waren es in diesem Jahr jeweils 16 Teams U14 und U17, sowie 8 Teams U20 (Corona-Delle).

4. Vorstellung bestehender DFV-Initiativen zur Förderung von Kindern & Jugendlichen

Jörg Benner präsentiert die Initiativen des DFV, die sich an die Gewinnung von Kindern und Jugendlichen im Frisbeesport richten. Er räumt ein, viele der nachstehenden Projekte schwächeln aufgrund fehlender Personalbetreuung.

Dabei handelt es sich um:

- Deutsches Frisbeesport-Abzeichen
- Schnuppertage Frisbeesport
- Trainer*innen-Ausbildung des DFV
- Vorlagen Lehrenden-Fortbildungen Ultimate und Discgolf sowie Fachbrief Ultimate
- DOSB Vielfaltstour 2024 (4 Folien zur Erstvermittlung von Ultimate)
- DISCKids-Projekt

Vorstellungen der Projekte sowie Verweis auf die jeweiligen DFV HP-Seiten in der pdf-Anlage.

Die Folgediskussion spinnt sich um die Gewinnung von Ehrenamtlichen, um diese oder andere Projekte mit Leben zu füllen. Allgemein wird konstatiert, dass diese Gewinnung durchaus schwierig ist und als zusehends schwieriger betrachtet wird. Jürgen Weidner verweist darauf, dass das Ablegen eines DFV Trainer*innen-Scheins sicherlich der Königsweg ist, dass dies aber nicht grundsätzlich verlangt oder vorausgesetzt werden kann. Um ein regelmäßiges Angebot durchzuführen sollte eine Person zunächst einmal in der Lage sein, eine Scheibe zu werfen. Jörg Benner wirft ein, dass etwas mehr Erfahrung unbedingt nötig ist, um ein Training anzubieten, bei dem mehr als nur der Rückhandwurf vermittelt werden soll.

5. Der Frisbee-Storch für Kitas und Grundschulen

Siggi Nowak stellt sein Konzept des „Frisbee-Storchs“ für Kitas und Grundschulen vor, bei dem das Maskottchen für die Faszination des Fliegens, für die Anregung der Fantasie und für die Geschicklichkeit im Umgang mit der Scheibe steht.

Seine Konzeption besteht aus mehreren Punkten. Diese beinhalten als Zielvorstellung **Anleitungen und Weichscheiben mit dem Maskottchen „Frisbee-Storch“ in Kitas** zu bringen. In diesem Zusammenhang soll der Frisbeesport mit dem **SOTG als Teil des Unterrichts in Grundschulen** etabliert werden, inklusive einem Deeskalationstraining, das Konfliktlösung und den Umgang mit Emotionen adressiert. Dazu wäre eine **Qualifikation zu entwickeln, zum* zur Deeskalationstrainer*in auf Basis des SOTG**, um entsprechend geschulte Personen auch in Mehrsparten-Sportvereinen einzubinden und den Spirit somit auch für andere Sportarten erfahrbar und anwendbar zu machen. Die Qualifikation und Anstellung solcher Trainer*innen könnte perspektivisch über Projekte gemeinsam mit DOSB und der dsj finanziert werden. Weiter denkt Siggi über ein neues **Konzept für Frisbeesport-übergreifendes Training und entsprechend Wettkämpfe** nach, die Frisbeespiele, Ultimate, Discgolf und Freestyle miteinander verbindet. Die Zielgruppe dafür sind 6- bis 12-Jährige, sodass erst ab einem Lebensalter von etwa 11 Jahren eine Spezialisierung stattfindet. Damit hofft er eine Breite aufbauen, wobei dann auch **Eltern als Trainer*innen und Betreuer*innen zu gewinnen** wären. Sein eigentlicher Ansatz soll jedoch „von oben nach unten“ erfolgen. Das heißt, er möchte **Überzeugungsarbeit in Bundesministerien, den Kultusministerien der Länder, sowie in Elternbeiräten** in Bund, Ländern und Kreisen erzeugen, die daraufhin Empfehlungen aussprechen. Dazu sollten begleitend Webinare, Workshops und weitere digitalen Medien entwickelt werden. Zugleich betrachtet er es als nötig, ein **Bewusstsein für den sensiblen Bildungsauftrag** zu entwickeln, der einen erheblichen Beitrag zur Persönlichkeits-Entwicklung darstellen kann. Zugleich würde eine **Darstellung und Sammlung positiver Einsatz-Beispiele** gute Argumente bieten, um Fördertöpfe anzufragen, wenn der Mehrwert für die Gesellschaft überzeugend dargestellt werden kann.

6. Feedback und persönliche Einschätzung

Florin Frank bedankt sich für die Präsentation und identifiziert viele gute Ansatzpunkte. Er sieht für erfolgversprechende Beispiele die Bedingung als entscheidend an, dass in einem Verein eine feste Ansprechperson für den Frisbeesport vorhanden ist, die Erfahrung in der Vermittlung und auch die Kapazitäten hat, um eine Kooperation mit Leben zu füllen. Bei der Beschreibung der Koordination eines solchen örtlichen Programms sollten die Aufgaben daher möglichst genau und zudem möglichst niederschwellig dargestellt werden.

Jürgen Weidner lobt ebenfalls das Konzept, sieht allerdings die Gefahr, mit der Gießkanne in beliebig viele der 60.000 Kitas in Deutschland Material zu streuen, würde Ressourcen verbrauchen ohne allzu viele Ergebnisse erwarten zu können. Er hält Satelliten- oder Pilotprojekte für notwendig, die wiederum als best practice dienen können. Er sieht es als entscheidend an, dass sich Vereine identifizieren lassen, die eine Kooperation mit einer Kita aufbauen. Zugleich rät er dazu, die Erwartungshaltung im Griff zu halten, um nicht enttäuscht zu werden.

Bettina Schäfer findet die Ideen ebenfalls wunderbar, fragt aber nach, an wen genau das Konzept gerichtet ist, und wie es umgesetzt werden soll? Zugleich verweist sie auf das Projekt „The Ultimate Teacher“ aus den Niederlanden, das sich an 6- bis 10-jährige wendet, s. <https://www.frisbeewinkel.nl/merk/the-ultimate-teacher/> (kostet inkl. 10 Scheiben 99 Euro).

Siggi Nowak erläutert, dass es an uns alle gerichtet ist mit der Aufgabenstellung Netzwerke und Strukturen aufzubauen, damit die große Lücke von Kleinkindern bis hin zu älteren Jugendlichen geschlossen werden kann.

Jörg Benner sucht auf Anfrage die Zahl gemeldeter aktiver DFV-Mitglieder unter 14 Jahren heraus, diese liegt bundesweit und sportartübergreifend bei knapp 700 Sportler*innen. Damit möchte er die Aussage relativieren, dass es bislang „keine Strukturen“ gäbe. Er verweist auf Punkt 4 (Vorstellung bestehender Initiativen), dass aus seiner Sicht bereits einige Programme bestehen, diese aber mangels kontinuierlicher Promotion (noch) nicht gut genutzt werden. Insbesondere verweist er auf einige Erfahrungen zum Einsatz vor allem von Ultimate in Grundschulen, der sehr gut funktioniert. Zugleich sieht er die Gestaltung eines neuen Trainings- und Turniersystems als abhängig von Trainer*innen in verschiedenen Vereinen, die üblicherweise selber jeweils nur eine Zielsportart kennen und bedienen können. Er führt dazu jedoch zwei best practices an, die als Vorbild dienen können: Oliver Hülshorst, der beim TV Verl nicht sportartspezifische Frisbeespiele ab 6 Jahren anbietet (wie es auch die DFV-Ausbildung propagiert), sowie Mark Kendall, der in Baden-Württemberg bereits Schulmeisterschaften kombiniert mit Ultimate und Discgolf durchgeführt hat.

Er schlägt zur Erarbeitung und Annäherung an das Konzept von Siggi Nowak folgende Schritte in umgekehrter Reihenfolge vor, um dem Ansatz „von oben nach unten“ zu folgen:

- Formulieren eines Anschreibens zur Kontaktabklärung im politischen Raum, und auf dessen Basis Entwicklung von Hintergrundmaterialien (Broschüre, Webinare, Workshops, weitere digitale Medien).
- Sammlung und Zur-Verfügung-Stellung von best practices zur Darstellung positiver Einsatz-Beispiele
- Gestaltung von Spiel- und Lehrreihen für Kitas (ggf. unter Berücksichtigung des niederländischen Programms „The Ultimate Teacher“)
- „Stellen“-Beschreibungen für lokale ehrenamtliche Aufgaben von Eltern
- Erstellen eines neuen Konzepts für Frisbeesport-übergreifendes Vereinstraining (Frisbeespiele, Ultimate, Discgolf und Freestyle) für 6- bis 12-Jährige
- Entwicklung eines Deeskalationstraining auf Basis des SOTG, mit mehreren abwechslungsreichen Unterrichtseinheiten zur Qualifikation entsprechender Coaches
- Marketing-Kalkulation zur Organisation von Scheibensätzen und deren Vertrieb (nicht per „Gießkanne“).

7. Sonstiges

Siggi Nowak fragt nach seinem eigenen ersten Discgolf-Erlebnis in Bad Nauheim nach, ob auch ein Minidisc-Parcours für kleine Kinder denkbar sei. Jürgen Weidner bestätigt, dass es Mini-Discgolfkörbe gibt, die mit Minidiscs zu bespielen sind, und dass er dies bei Aktionstagen teilweise auch für die Kleinsten einsetzt.

Als Folgetermin wird Dienstag, der 11. Februar 2025 ab 19:30 Uhr vereinbart.

Siggi Nowak bedankt sich für die Teilnahme und beschließt die Sitzung um 20:55 Uhr.

Protokoll: Jörg Benner